Montag, den 15. Juni 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 162.** Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 5.—, wöchentlich Złoty 1.25; Ausland: monatlich Złoty 8.—, jährlich Złoty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
**Lodz, Petrikauer 109**
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**9. Jahrg.**

# Furchtbare Schiffskatastrophe

## an der Loirmündung.

### Vergnügungsdampfer mit 350 Personen gesunken. — Nur 8 Ueberlebende gerettet.

**St. Nazaires, 15. Juni. Der Damfer St. Philbert, der gestern mit einer 500- bis 600köpfigen Ausflugsgesellschaft Nantes verlassen hat, ist 5 Seemeilen von Noirmontier entfernt in einen Sturm geraten und untergegangen. Bisher sind 8 Personen gerettet worden.**

**Der Vergnügungsdampfer St. Philbert war am Sonntag vormittag von Nantes aus mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord nach der Insel Noirmontier ausgelaufen. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Mitgliedern eines Geselligkeitsvereins und des Genossenschaftsverbandes des Departements Loir, d. h. vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Nantes und des Loirgebietes. Nach einem mehrstündigen Aufentahlt auf der Insel begaben sich die Ausflügler um 15 Uhr zur Rückfahrt an Bord. Nach etwa einstündiger Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm. Der kleine Vergnügungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine äußerst kritische Lage. Vermutlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Passagiere alle nach Steuerbord drängten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Eine Sturzsee verstärkte das Uebergewicht und brachte die St. Philbert mit Sekundenschnelligkeit zum Kentern.**

**Die Leuchtturmwärter von Cap St. Gilbas waren Zeugen des Unglücks. Sie konnten nichts anderes tun, als die Rettungsgesellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort den Schlepper „Pornic" entsandte. Bald darauf lief auch der Lotsdampfer aus. Um 23 Uhr kehrten die beiden Fahrzeuge in den Hafen zurück und bestätigten den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Der Lotsendampfer hatte 7 Ueberlebende und eine Leiche an Bord, während der Schlepper einen Ueberlebenden, den österreichischen Staatsangehörigen Jellinek und drei Frauenleichen geborgen hatte. Alle übrigen Fahrgäste des Unglücksdampfers müsse in den Wellen ihren Tod gefunden haben. Die Unglücksbotschaft rief in Nantes, von wo die Mehrzahl der Verunglückten stammt, eine unbeschreibliche Erregung hervor. Die genaue Zahl der Opfer festzustellen und die Ursache der Katastrophe zu klären, wird erst am heutigen Montag möglich sein. Man hält es für wahrscheinlich, daß der nur 189 Tonnen große Dampfer überlastet war. Wie einige Morgenblätter zu melden wissen, sollen viele Frauen und Kinder an dem verhängnisvollen Ausflug teilgenommen haben. Augenzeugen, die den mit dem Sturm kämpfenden Dampfer von der Mündung der Loir aus beobachtet haben, erklären übereinstimmend, daß die „St. Gilbert" schon eine ganze Stunde vor dem Untergang starke Schlagseite nach Steuerbord gehabt hat. Im Gegensatz zu anderen Nachrichten heißt es, daß der Dampfer noch zwei Stunden aus den Wellen emporragte und von Sturzseen überspült wurde. Diese Beobachtung läßt die Schlußfolgerung zu, daß er auf einen Riff oder eine Sandbank aufgelaufen sein muß. Die Passagiere sprangen zum größten Teil über Bord oder wurden von den Wellen mitgerissen. Erst um 18.30 Uhr hatte man nichts mehr von dem Wrack gesehen und auch die noch mit dem Seegang kämpfenden Schiffsbrüchigen aus den Augen verloren. Als der erste Rettungsdampfer an der Unglücksstelle erschienen sei, habe er nicht mehr viel ausrichten können. Die See sei im weiten Umkreis mit Leichen und Trümmern bedeckt gewesen.**

Paris, 16. Juni. Nach den letzten Nachrichten aus St. Nazaire hat das Schiffsunglück in der Bucht von Bourgneuf nicht, wie zuerst angenommen wurde, mehr als 500, sondern

**etwa 350 Todesopfer**

gefordert. Erst später stellte es sich heraus, daß etwa 150 Ausflügler den Dampfer wegen des heraufziehenden Unwetters bereits in Pornic verlassen hatten, um mit der Eisenbahn nach Nantes zurückzukehren. 8 Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden. Ein Geretteter berichtet, daß

**der Dampfer in einer Minute gesunken**

sei. Durch das Drängen der vielen Menschen nach einer Seite habe er starke Schlagseite erhalten und sei durch eine Sturzsee plötzlich gekentert. Der Seegang sei so stark gewesen, daß auch das Rettungsboot mehrfach umgeschlagen sei, wobei noch zwei Gerettete ertrunken seien. Um ihn herum hätten unzählige Menschen hilflos mit dem Tode gerungen. Die markerschütternden Schreie der Ertrinkenden, darunter viele Frauen und Kinder, hätten den Sturm und das Brausen des Seeganges übertönt.

Von der französischen Westküste laufen **Sturmberichte** ein, die das Dampferunglück verständlich machen. Der Orkan dauerte etwa vier Stunden und richtete schweren Schaden an. Bei Dünkirchen wurde ein Kraftwagen vom Sturm in den Kanal geschleudert, wobei die beiden Insaßen den Tod fanden.

#### Ein zweiter Dampfer gesunken.

Vissingen, 15. Juni. Gestern ist bei dem Leuchtschiff „Noordhing" infolge Nebels der griechische 3067 Tonnen große Dampfer „Urania" mit dem norwegischen 9000 Tonnen großen Tankdampfer „Beaufort" zusammengestoßen. Die „Urania" sank innerhalb kurzer Zeit. Ihre Mannschaft wurde von „Beaufort", die stark beschädigt ist, an Bord genommen.

# Entscheidungstage für Deutschland

### Wird der Reichstag einberufen? — Sozialdemokratie und Notverordnung. Die Rechte will ans Ruder. — Vor dem Rücktritt Brünings.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag nach mehrstündiger Aussprache folgenden Beschluß gefaßt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellt fest, daß die neue **Notverordnung** eine große Anzahl von Bestimmungen enthält, die die **werktätigen Massen auf das allerschwerste belasten.** Ihre Durchführung würde eine unerträgliche Verschlechterung der Lebenshaltung des werktätigen Volkes zur Folge haben. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war und ist bereit, zur Sicherung der sozialen Einrichtungen und zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise an der Sanierung der öffentlichen Finanzen mitzuwirken. Die neue Notverordnung hat aber durch ihre krasse Einseitigkeit, die die unteren Volksschichten auf das schwerste belastet, die größte Erregung ausgelöst. Diese Erregung ist um so berechtigter, weil die Notverordnung Eingriffe enthält, die **sozial nicht gerecht, unzweckmäßig und nutzlos sind,** dabei aber ungeheuer verbitternd wirken. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verlangt deshalb eine **Aenderung der Notverordnung,** die den berechtigten Forderungen der breiten Massen des Volkes entspricht.

Die Fraktion hat davon Kenntnis genommen, daß der Fraktionsvorstand Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen hat, um eine durchgreifende Abänderung der Notverordnung zu erreichen. Sie wird die Entscheidung über ihre weiteren Schritte von dem Ergebnis dieser Verhandlungen abhängig machen. Deshalb vertagt sich die Fraktion **auf Dienstag,, vormittags 9 Uhr.** In der neuen Sitzung wird sich entscheiden, ob sie eine Einberufung des Reichstags verlangen soll."

Mit dieser Entschließung hat die Sozialdemokratie zum Ausdruck gebracht, daß in der jetzigen so ungeheuer schwierigen wirtschaftlichen und politischen Situation jede Entscheidung von dem größten Verantwortungsbewußtsein getragen sein muß. Sie hat dem Kabinett Brüning bis Dienstag noch eine Gelegenheit gegeben, durch ein Entgegenkommen an die Sozialdemokratie die Lage zu entspannen.

Es ist aber möglich, daß von rechts her der Anstoß zu einem **Zusammenbruch des Staatslebens** gegeben wird, von dem man zwar weiß, wie er beginnt, nicht aber, wie er endet.

Die Fraktion der deutschen Volkspartei hat mit 15 gegen 13 Stimmen beschlossen, die sofortige Einberufung des Reichstages zu verlangen. Dieser Beschluß bedeutet nicht etwa eine Stärkung des demokratisch-parlamentarischen Systems, sondern er soll im Gegenteil — wie es auch Nationalsozialisten, Deutschnationale und Kommunisten wünschen, das Ende des deutschen Reichstages überhaupt herbeiführen.

Die Volkspartei will auf diese Weise den Reichskanzler **Brüning zur Dimission zwingen.** Sie glaubt, daß er die Neubildung wieder übernehmen würde, nachdem die den Unternehmern unbequemen Minister durch Vertrauensleute der Rechten ersetzt sind. Die Volkspartei spekuliert dabei auf die Unterstützung durch Deutschnationale und **Nationalsozialisten. Von dieser Seite her haben sie allerdings** schon eine Absage erhalten. Hugenberg und Hitler wollen selbst die Herrschaft übernehmen und sie würden dann die Volkspartei höchstens in ihrem Gefolge dulden.

Der Reichskanzler hat erklärt, daß er sofort zurücktreten würde, wenn die Volkspartei ihren Beschluß aufrechterhält, daß er aber nicht daran denke, eine neue Regierung zu bilden.

Inzwischen hat sich auch die wirtschaftliche und finanzpolitische Lage in Deutschland ungeheuer zugespitzt. Es werden andauernd ausländische Kredite zurückgezogen. Die Kurse an der Börse sinken immer weiter, die Zinssätze gehen in die Höhe. Die Reichsbank muß verhältnismäßig hohe Goldbeträge abgeben.

Am Sonnabend sah sich die Reichsbank gezwungen, den Diskontsatz zu erhöhen, und zwar von 5 auf 7%. Gleichzeitig wurde der Lombardsatz in der gleichen Weise erhöht, u. zw. von 6 auf 8%.

#### Die Volkspartei lenkt ein?

Unmittelbar vor seiner Abreise sprach der Reichskanzler im Bahnhof mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, der ihn um eine Unterredung gebeten hatte. Es scheint, daß die eindringlichen Darlegungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in der Sitzung des Reichsausschusses der Volkspartei doch nicht ohne Eindruck geblieben sind.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, rechnet man damit, daß die Deutsche Volkspartei auf die Einberufung des Reichstages verzichten wird. Bisher liegen für diese Auffassung nur rein stimmungsmäßige Anzeichen vor, die man vor allem in dem Eindruck zu finden glaubt, den der starke Devisenabzug der letzten Tage allgemein gemacht hat. Am Sonntag abend war der Reichskanzler wieder in Berlin. Heute wird er voraussichtlich Gelegenheit nehmen, noch einmal mit dem Führer der Deutschen Volkspartei zu sprechen.

# „Nautilus“ ins Schlepptau genommen.

## Maschinendefekt auf hoher See. — Trotzdem „An Bord alles wohl“.

London, 15. Juni. Wie gemeldet wird, hat ein Dampfer 46 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 40 Minuten westlicher Länge das Polar-U-Boot „Nautilus“ mit schwerem Maschinenschaden und erschöpften Batterien aufgefunden. Sobald der Seegang nachgelassen haben wird, will das Schiff das Unterseeboot ins Schlepptau nehmen.

Neuyork, 15. Juni. Einem Funkspruch mit „Nautilus“ zufolge, ist es in den Sonntag abend dem Schlachtschiff „Wyoming“ gelungen, trotz des schweren Seeganges das völlig manövrierunfähige Polarboot ins Schlepptau zu nehmen. Der Kommandant der „Wyoming“ beabsichtigt den irischen Hafen Gobh anzulaufen.

Lord Hubert Wilkins hat über den Unfall des Unterseebootes „Nautilus“ folgendes Telegramm an die „News Chronicle“ gerichtet: „Der erste Zylinder der Steuermaschine hat einen Hülsenriß bekommen. Die Maschine ist unbrauchbar, bis zu unserer Ankuft in Bergen, wo ein Ersatzzylinder zur Verfügung steht. Wir machen gute Fahrt von 8 Meilen der Backbordmaschine, während der Hilfsmotor die Batterien auslöst. Der Zylinderriß ereignete sich gerade, als unsere Batterien fast leer gelaufen waren, weshalb wir die drahtlose Station während der Nacht nur getrennt benutzen konnten. Daher ist diese Mitteilung auch nur kurz. Das Wetter ist gut. Wir legten bis Sonntag mittag 192 Meilen zurück. Unsere Stellung um 18 Uhr (am Sonntag abend) ist 45,26 Nord und 37,05 West. An Bord ist alles wohl.“

## Weitere Budgetkürzungen.

Auf der letzten Sitzung des Ministerrats hat Finanzminister Jan Pilsudski einen Plan für weitere Kürzungen im Staatshaushalt vorgebracht. In dem Plan wird eine weitläufige Reorganisation im Beamtenapparat der Ministerien (hauptsächlich im Arbeits- und Landwirtschaftsministerium) vorgeschlagen, die mit einer gleichzeitigen Beamtenreduzierung verbunden sein soll. Hierdurch hofft der Finanzminister weitere 300 Millionen zu sparen, was mit den bisherigen „Ersparnissen“ durch die Gehaltskürzung der Beamten (150 Millionen) etwa 450 Millionen Zloty ergeben würde, um die der Staatshaushalt vorläufig gekürzt werden soll.

## Kostek-Biernacki wird General?

In einigen Provinzblättern in Kleinpolen erschienen Nachrichten über eine Beförderung des ehemaligen Brester Gefängniskommandanten zum Truppeninspektor im Range eines Brigadegenerals.

## Neue Verhaftungen unter den Gerichtsbeamten in Warschau.

Seit einiger Zeit waren in Warschau Gerüchte verbreitet, daß den Verhaftungen von Beamten des Appelationsgerichts noch weitere folgen würden. Wie jetzt die offiziöse „Gazeta Polska“ zu berichten weiß, wurde tatsächlich ein Beamter des Obersten Verwaltungsgerichtshofes, Waclaw Makowski, verhaftet. Außerdem sind verhaftet worden: der Volksschullehrer Stanislaw Schulz, zwei Warschauer Studentinnen, Stanislawa Maidusz und Esther Wagmann sowie eine gewisse Agelmann. Allen diesen Verhafteten wird Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei zur Lastgelegt.

## Schulkinder zogen ins Manöver.

In Spala, wo sich die Sommerresidenz des Staatspräsidenten Moscicki befindet, haben am Freitag große Uebungen der militärisch ausgebildeten Schüler begonnen. 12 000 Teilnehmer aus den verschiedensten Schulen und Teilen des Landes haben in Spala ihre Zelte aufgeschlagen. Unter Führung des Infanteriegenerals Olszyna-Wilsznicki und einer Reihe von aktiven Offizieren fanden im Beisein des Staatspräsidenten zunächst Felddienstübungen statt, um die militärische Tüchtigkeit der Teilnehmer zu erproben. Kriegsspiele wurden veranstaltet, Flußübergänge geübt und Schießübungen abgehalten. Die Uebungen sind zur großen Zufriedenheit der Militärs ausgefallen. Die Felddienstübungen sollen drei Tage dauern.

## Die Sabotageakte in Ostgalizien vor Gericht.

Am Sonnabend wurde von dem Geschworenengericht in Lemberg ein Prozeß gegen einige Ukrainer aus dem Tarnopoler Kreise zu Ende geführt. Die Angeklagten waren beschuldigt, an den sogenannten Sabotageakten in Ostgalizien teilgenommen zu haben. Das Gericht verurteilte den Wasyl Proczyszyn zu 5 Jahren schweren Kerkers, Jaroslaw Romaniuk, Lukasz Jelenczyk und Koszyla zu je 1½ Jahren Gefängnis und Maria Hewke zu 1 Jahr schweren Kerkers.

## Bau einer neuen polnischen Eisenbahnlinie.

Das polnische Verkehrsministerium hat beschlossen, eine neue Eisenbahnlinie zwischen Krakau und Warschau über Miechow und Radom zu bauen. Was die Finanzierung anbetrifft, so wird das polnische Verkehrsministerium einen Teil der Mittel zur Verfügung stellen, während der andere Teil in Form von Krediten der polnischen Eisenhütteninbustrie bei der Lieferung von Oberbaumaterial beschafft werden soll.

## Millionen Menschen hungern.

### „Politika“ empfiehlt Vernichtung der südslawischen Ernteüberschüsse.

Ohne die südslawische auswärtige Politik oder die Außenpolitik einer Kritik zu unterziehen, erklärt die „Politika“, daß es notwendig sein würde, einen Teil der Ernteüberschüsse auf irgend eine Art zu beseitigen. Das Blatt betont, daß es sich der Unnatürlichkeit dieser Maßnahme voll bewußt sei. Allein sie liege im unabweislichen Interesse der Volkswirtschaft und der öffentlichen Finanzen. Ein Teil der Ernte müsse ungefährlich gemacht werden, damit nicht durch ein unbegrenztes Angebot die Preisbildung ungünstig beeinflußt werden. Als wirksamstes Mittel empfiehlt das Blatt die Vernichtung eines Teils der Getreideüberschüsse, wobei es auf das Beispiel Amerikas verweist, das im Jahre 1929 seine alten Weizenvorräte im Meer versenkt habe.

Die Arbeitslosen der ganzen Welt können sich Gedanken machen über die Logik und Ethik der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

## Die russische Zwangsanleihe.

Moskau (über Kowno), 12. Juni. Die kommunistischen Organisationen der Städte Moskau, Leningrad und Charkow haben beschlossen, daß alle Arbeiter der großen Werke in der Sowjetunion die Anleihe in Höhe eines monatlichen Gehaltes zeichnen müssen, die ihnen dann in vier Monaten abgerechnet wird. Durch diese Maßnahme will man die Anleihe in kurzer Zeit unterbringen. Die Finanzkommissarin Frau Jakowlewa teilt mit, daß die Regierung und die Partei beschlossen haben, besondere Stoßbrigaden zu bilden, die die Propaganda für die Zeichnung der Anleihe übernehmen sollen. Die Armee und die Flotte werden ihre Propagandisten aufs Land senden, um die Anleihe in den Dörfern unterzubringen.

## U.S.A. macht den Anfang.

### Offenlegung der Streitkräftebestände. — Das Riesenheer und die Riesenausgaben der Amerikaner für Rüstungen.

Neuyork 15. Juni. Einer Aufforderung des amtierenden Generalsekretärs des Völkerbundes Pasenol Folge leistend, hat Staatssekretär Stimson dem Genfer Sekretariat eine Note übermittelt, mit einer genauen Aufzeichnung sämtlicher Land-, See- und Luftstreitkräfte der USA. einschließlich der entsprechenden Reserven- und Aufwandkosten. Auf das Ersuchen des Völkerbundssekretärs hinausgehend, hat das Staatsdepartement diese Dokumente veröffentlicht und gleichzeitig das Genfer Sekretariat aufgefordert, für umgehende vollständige Bekanntgabe der amerikanischen Rüstungsziffern Sorge zu tragen. Von größter Bedeutung ist ferner, daß Stimson genaueste Angaben hinsichtlich der Stärke der amerikanischen Heerenreserven macht, was eine glatte Zurückweisung der französischen These bedeutet und was in hiesigen politischen Kreisen vielfach ein Versuch Stimsons gedeutet wird, das Problem der Heeresstärke zur Sprache zu bringen. Das Tabellenmaterial weist folgende Ziffern auf:

Landheer 139 957 Mann, Marine 109 886, die Gesamtflottage der Kriegsmarine beträgt 1 241 840 Tonnen einschließlich vieler überalteter Maschinen, die Luftkräfte bestehen aus 996 Land- und 487 Wasserflugzeugen, drei Luftschiffern und Marineluftkreuzern. Die Kosten betragen für die Landstreitkräfte 350 457 317, für die Marine 320 291 828, für die Luftstreitkräfte 110 070 324 und für die Erhaltung des Materials einschließlich Baukosten 714 005 086 Dollar.

# Aus Welt und Leben.

### Konsul unterstützt Mädchenhandel.

Reutermeldung aus Montevideo zufolge wurde dort der dortige bolivianische Konsul, Eugen Gorgoroso, wegen Unterstützung des weißen Sklavenhandels von der Polizei verhaftet. Der Konsul wird beschuldigt, notorischen Mädchenhändlern, die aus Argentinien ausgewiesen waren, bolivianische Pässe ausgestellt und auf diese Weise ihre Rückkehr nach Argentinien ermöglicht zu haben.

### Schweres Flugzeugunglück in Saarbrücken.

Heute morgen gegen 8.30 Uhr ereignete sich in Saarbrücken ein schweres Flugzeugunglück, dem vier Personen zum Opfer gefallen sind. Die Maschine, die den Verkehr zwischen Saarbrücken und Köln versieht und heute morgen wegen Nebel mit einer Verspätung von etwa einer halben Stunde gestartet war, ist kurz nach dem Abflug, nachdem sie sich in einer Höhe von ungefähr 50 Meter befand, hinter der in St. Arnual, ganz nahe am Flughafen gelegenen Landjägerkaserne abgestürzt und verbrannt. Zwei Passagiere, der Pilot sowie der Bordmonteur sind in den Flammen umgekommen. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Die Identifizierung der Opfer, die bis zur Unkenntlichkeit verletzt waren, war nur möglich auf Grund der bei der Abfertigungsbehörde vorliegenden Sitzanordnung. Die Bergung der Leichen war teilweise sehr schwierig. Besonders schwer war es, den Bordmonteur Kampmeier aus den Trümmern hervorzuholen, da einige starke Eisenstäbe die Gliedmaßen des Unglücklichen eingeklemmt hatten.

### Hitzwelle in Spanien.

In Spanien herrscht zurzeit eine Hitzwelle, wie sie seit 1908 im Juni nicht mehr beobachtet wurde. In Madrid steigt das Thermometer seit drei Tagen täglich auf 40 Grad, in Andalusien sogar auf 50 Grad Celsius. In Kadrid wurden 50 Fälle von Hitzschlag festgestellt, darunter zwei tödliche.

### Riesenfeuer in USA.

In den Dockanlagen der Shell Petroleum Company in Seweren im Staate New Jersey brach gestern ein Brand aus, der einen gewaltigen Umfang annahm. Zwei Schiffe sind völlig ausgebrannt

# Tagesneuigkeiten.

## Die Lodzer Textilwarenausfuhr im Mai.

### England weiterhin der Hauptabnehmer.

Laut Angaben des Exportverbandes der Textilindustrie in Lodz stellte sich die Lodzer Textilwarenausfuhr, nach Ländern geordnet, im Mai d. J. wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt: Nach England Waren im Gesamtwerte von 1 203 577 Zloty, nach dem Fernen Osten (China und Japan) für 1 007 918 Zloty, nach Oesterreich, Ungarn und Südslawien für 280 132 Zloty, nach den Baltenstaaten (Lettland, Finnland, Estland) für 92 645 Zloty, nach Rumänien für 213 773 Zloty, nach Amerika für 209 086 Zloty, nach Afrika für 118 691 Zloty, nach dem Nahen Osten für 111 711 Zloty, nach verschiedenen anderen Ländern zusammen für 56 933 Zloty.

Insgesamt wurden also aus Lodz Textilwaren im Werte von 3 539 374 Zloty ausgeführt. Die Ausfuhr von ungefärbtem Kammgarn belief sich im selben Monat auf 244 651 Kilogramm im Werte von 2 992 980 Zloty.

Wie aus obigen Angaben zu ersehen ist, führte Lodz die größten Warenmengen nach England aus. Die Ausfuhr von Textilwaren nach England — es handelt sich hierbei um Konfektion — ist im Mai sogar gegenüber dem April gestiegen, da im vorhergegangenen Monat nur für 1 145 871 Zloty Lodzer Waren nach England ausgeführt wurden.

**Eintreibung der Wohnungsmiete mit einem Hammer.**

Der Hauswirt des Hauses Piaskowskastraße 25 Piotr Nowak mahnte gestern die Mieter seines Hauses Stefan Stankiewicz wegen der schuldigen Wohnungsmiete. Zwischen beiden Männern entstand hierüber ein Streit, da Stankiewicz, der erwerbslos ist, das schuldige Mietegeld nicht bezahlen konnte. Im Verlaufe des Streites ergriff der kampflustige Hausbesitzer einen Hammer und brachte dem Stankiewicz einige Wunden am Kopfe bei. Dem verwundeten Wohnungsmieter erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Gegen Nowak hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und wird ihn zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. (a)

**Die Brotpreise in Polen.**

Nach amtlichen Angaben stellte sich der Brotpreis in den einzelnen Städten Polens in der vorigen Woche wie folgt dar (für 1 Kilog. 65prozent. Weißbrot): Warschau 50 Groschen, Boryslaw 49 Groschen, Krakau, Lemberg, Kielce, Kattowitz und Myslowitz 48 G., Gdingen 47 Gr., Graudenz, Thorn, Bromberg, Posen und Bialystok 46 Gr., Lodz, Sosnowice 45 Gr., Radom, Tschenstochau, Zyrardow, Tarnopol und Lublin 44 Gr., Wilna, Stanislawow, Petrikau 43 Gr., Ruwne 41 Gr., Brest a. Bug 39 Gr, Kalisz 37 Gr.

**Die Aushebung des Jahrganges 1910.**

Dienstag, den 16. Juni, um 8 Uhr früh, haben sich folgende militärpflichtige junge Männer zur Musterung zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 an der Zakontnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sch, Sz beginnen.

Vor der Aushebungskommission 2 an der Ogrodowastraße 34 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, W und Z beginnen.

Vor der Aushebungskommission 3 an der Kosciuszko-Allee 21 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis K beginriats wohnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

**Die Flucht aus dem Leben.**

Der 37jährige Josef Napieralski nahm gestern in seiner Wohnung an der Napiorkowskiego 11 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich hierbei eine heftige Vergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und beseitigte jede Lebensgefahr. — Im Poniatowskipark zog sich die Wulczanska 143 wohnhafte 24jährige Anna Witczak eine Vergiftung durch Einnahme von Sublimat zu. Der Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Die obdachlose und erwerbslose 33jährige Julja Sznajderska wollte sich gestern im Torweg des Hauses Zgierska 4 das Leben nehmen und nahm ein bisher noch nicht festgestelltes Gift zu sich. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

## Der gestrige Genossenschaftstag.

Aus Anlaß des gestrigen Genossenschaftsfeiertages waren die Lokale und Läden aller Genossenschaftsläden mit Grün und Fahnen in den Genossenschaftsfarben geschmückt. Am Nachmittag fand im Saale der Philharmonie ein Festakt statt, an dem die Vertreter der Staats- und Ortsbehörden sowie der genossenschaftlichen Organisationen teilnahmen. Nach dem Gesang der Genossenschaftshymne hielt Herr Direktor Wolczynski eine längere Ansprache, worauf der ehemalige Staatspräsident Wojciechowski einen Vortrag hielt, der durch Rundfunk verbreitet wurde. (b)

## Wieviel Geld wird in der Welt erzeugt.

Die Welterzeugung von Gold ist im ersten Quartal des laufenden Jahres mit 5,13 Millionen Unzen und zirka 5 Prozent höher als die im ersten Quartal 1930, wo sie 4,92 Millionen Unzen betrug, berechnet. Die Steigerung entfällt fast völlig auf Transvaal, das die Hälfte der Goldausbeute der Welt liefert, während der Anteil der Vereinigten Staaten, der noch 1914 zirka 20 Prozent betrug, unter 10 Prozent gefallen ist.

# Aus dem Reiche.

## Konkurrenten des Spiritusmonopols.

### Entdeckung einer geheimen Schnapsbrennerei im Dorfe.

Kontrollbeamten der Akzisebehörden beobachteten seit längerer Zeit die Umgegend von Koluszki, da in dieser Gegend gefälschter Spiritus zum Verkauf gelangte, ohne daß es gelungen war, die Hersteller des Spiritus festzustellen. Erst vorgestern bemerkte ein Beamter im Dorfe Mikolajow einen Burschen, der eine Tafel Zinkblech nach dem Anwesen des Landwirtes Stefan Zientara trug. Der Beamte erstattete über die Beobachtung Meldung in die Akzisebehörde in Lodz, da es ihm verdächtig vorkam, daß ein Landwirt eine Tafel Zinkblech brauchen soll. Nach dem Dorfe begaben sich unverzüglich Inspektor Bieniasz, Akzisekommissar Hartmann und Revisor Bialas.

Bei einer auf dem Gebiet des Zentiar vorgenommenen Durchsuchung wurde jedoch nichts Verdächtiges entdeckt. Erst in einem auseinandergeworfenen Strohschober hinter der Scheune wurden Teile einer auseinandergenommenen Apparates zur Herstellung von Spiritus aufgefunden. Der hierauf festgenommene 29jährige Stanislaw Zientara wurde einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei er den Akzisebeamten ein sehr geschickt verborgenes Versteck im Viehstall angab, in dem bereits eingerührtes Gerstenmalz und andere zur Herstellung von Spiritus dienenden Gegenstände vorgefunden wurden. Zientara gestand schließlich ein, daß er sich bereit seit längerer Zeit mit der Herstellung von Spiritus beschäftigt, den er nachts gekocht und dann an die Läden in der Umgegend verkauft hat. Vor einigen Tagen war ihm der Apparat schadhaft geworden und er kaufte in Koluszki eine Tafel Zinkblech, um den Schaden in der Nacht auszubessern.

Der vorgefundene Apparat sowie die Malz- und Flaschenvorräte wurden beschlagnahmt und der verhaftete Zientara nach dem Gefängnis in Lodz eingeliefert. (a)

**Petrikau.** Kredit zur Beschäftigung der Erwerbslosen. Infolge der Bemühungen hat der Magistrat vom Wojewodschaftsamt einen Kredit in Höhe von 26 000 Zloty zur Beschäftigung der Erwerbslosen zugewiesen erhalten. Es sollen 500 Erwerbslose 3 Tage in der Woche dank dieses Kredits Beschäftigung finden. (a)

**Operettenübertragung „Die Fledermaus".**

Heute um 20.30 Uhr übernimmt der Lodzer Sender eine Aufführung der „Königin der Operetten", der „Fledermaus" von Johann Strauß. So wirken mit: Ewa Bandrowska-Turska (erstes Gastspiel in der Operette), Maryla Karkowska, Stanislaw Gruszczynski, Adam Dobosz, Wiktor Bregy, Alexander Wasiel, Piotr Hrynniewicz, A. Bogusinski. Die Chorpartien werden von den aus den bisherigen Operettenübertragungen bekannten Solisten bestritten. Rundfunkbearbeitung: Michalina Makowiecka. Musikalische Gesamtleitung: Kapellmeister W. Elszyk.

# Sport • Turnen • Spiel

# Dirt-Track-Rennen im Helenenhof

## Czerniak und Frankowski bei den Motorradfahrern, Brauner bei den Radlern siegreich.

Die von der Sportvereinigung „Union" gestern im Helenenhof veranstalteten Motorrad- und Radrennen waren vom schönsten Wetter begünstigt. Es stellte sich auch ein zahlreiches Publikum ein, um bei der Premiere der neuzeitigen Motorradrennen, der sogenannten Dirt-Track-Rennen, mit dabei zu sein. Und man muß es den Veranstaltern und den Teilnehmern lassen, sie verstanden es in eindrucksvoller Weise, sich die Gunst des Publikums zu gewinnen; der starke Applaus, der den jeweiligen Siegern zuteil wurde, läßt darauf schließen, daß die Dirt-Trag-Rennen auf unserem Boden festen Fuß fassen werden. Um diese Rennen für die Lodzer interessant zu gestalten, brauchen wir allerdings Lokalmatadore, die sich bestimmt bei dem guten der Material der zahlreichen Lodzer Motorradfahrer finden werden.

Die Hauptnummern des Tages waren diesmal die Motorradrennen und mit sichtbarer Ungeduld wartete ein jeder das Ende der diesmal ziemlich blaß ausgefallenen Radrennen ab. Schon allein das Geknatter der Motoren ließ die Herzen schneller schlagen und das Empfinden, wenn die Fahrer auf der Aschenbahn die Kurven nehmen oder versuchen, dicht aneinander vorbeizukommen, war derart aufregend, daß selten jemand von den Anwesenden die Ruhe bewahren konnte. Der Gipfelpunkt der Aufregung war der glücklicherweise glimpflich abgelaufene Sturz des Polenmeisters Nagengast von der hohen Zementbande während der Ehrenrunde nach seinem brillanten Sieg im Vorlauf. Obwohl der Verunglückte weiterhin am Start erschien, so ließen es ihm die erlittenen Verletzungen nicht zu, sein volles Können zu entfalten. Als stärkster Fahrer auf der Aschebahn erwies sich der Posener Czerniak, der den Hauptpreis aus diesem Wettbewerb vor Nagengast gewann. Die beste Zeit des Tages fuhr aber Frankowski-Warschau um den „Preis von Helenenhof" mit 3 Min. 15 Sek. heraus. Dieser Fahrer war auch der unumschränkte Sieger bei dem Schlußrennen auf dem Zement. Und gerade hier konnte man so recht feststellen, wie weit er den anderen überlegen war. Seine Fahrweise entzückte das Publikum auf höchste. Die weiteren Zementbahnfahrer waren Docha und Wojciechowski, beide aus Warschau, die gleichfalls gut gefallen konnten; doch reichte ihr Können an Frankowski nicht heran.

Die an den Motorradwettbewerben beteiligten Lodzer Fahrer waren Neulinge auf diesem Gebiet, was man ihnen auch vom weiten ansah. Lediglich Jeske machte hier eine Ausnahme. Im Vorlauf konnte er seinen Klubkollegen Webb und den Warschauer Dzierzewicz, der Motorraddefekt hatte, hinter sich lassen. Im Endlauf haperte es mit dem Motor und er mußte sich mit dem letzten Platz begnügen.

Die Beiwagenrennen bestritten nur „Unionisten", darunter auch der einzige weibliche Mitstreister Fräulein Goldberg. Dies war keine schlechte Ueberraschung für das Publikum und ihr Sieg im Vorlauf über Budnik brachte ihr eine brausende Ovation ein. Bei der Beiwagenklasse war es Stefanski, welcher den Sieg davontrug.

Die Wettbewerbe der Radfahrer erblaßten ganz gegen die der Motorradfahrer. Schmidt war obendrein gesundheitlich nicht auf dem Posten und die übrigen zeigten nicht mehr, als sie bisher gezeigt haben. Es fehlten hier Einbrodt und Pusch. Nur bei Brauner sah man eine Formverbesserung und sein Sieg im Hauptlauf war wohlverdient.

Die Organisation war im allgemeinen gut. Nur der Lautsprecher war bei dem Motorgeknatter entschieden zu schwach. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

**Hauptlauf für Sprinter.**

1. Vorlauf: Kolodziejski vor Siebert und Freitag.
2. Vorlauf: Klatt vor Raab und Dietzel.
3. Vorlauf: Brauner vor Kaplan und Paul.
4. Vorlauf: Mühlstein vor Schmidt und Wyrwich.
1. Zwischenlauf: Schmidt.
2. Zwischenlauf: Raab.
1. Halbfinale: Brauner und Kolodziejski, unpl. Raab.
2. Halbfinale: Siebert vor Klatt, unpl. Mühlstein.

Endlauf: 1. Brauner, 2. Siebert, 3. Klatt, 4. Kolodziejski.

**Prämienfahren für die Unplacierten.**

1. Paul, 2. Schütz, 3. Kaplan. Die Prämie fiel an Schütz.

**Mannschaftsverfolgungs-Rennen.**

Die Mannschaft Kolodziejski, Paul, Wyrwich, Dietzel siegen über Kaplan, Mühlstein, Wittelsohn, Schütz.

**Halbdistanzlauf über 25 Runden.**

Die 4 Wertungsspurts gewannen:
1. Spurt: Kolodziejski, Paul, Raab, Kaplan.
2. Spurt: Schmidt, Raab, Kolodziejski, Klatt.
3. Spurt: Klatt, Schmidt, Poul Raab.
4. Spurt: Schütz, Kolodziejski, Paul, Schmidt.

Resultat: 1. Kolodziejski (9 Punkte), 2. Schmidt (8), 3. Paul (7), 4. Raab (6).

**Dirt-Track-Rennen**

über 3000 Meter, die Vorläufe über je 2000 Meter.

1. Vorlauf: Jeske (Zeit 3 Min. 2 Sek.), 2. Webb, 3. Dzierzewicz.

2. Vorlauf: 1. Czerniak (2 : 38), 2. Wojciechowski (defekt).

3. Vorlauf: 1. Nagengast (2 : 48), 2. Docha, 3. Buckley.

4. Vorlauf: 1. Malicki (3), 2. Frankowski, 3. Neumann.

**Endlauf der Ersten.**

Czernik setzt sich sofort an die Spitze, dicht von Malicki gefolgt. Man rechnet auf einen Kampf dieser beiden Fahrer, doch kann Czerniak immer mehr an Vorsprung gewinnen. Jeske leidet unter Motordefekt. Nagengast kann an Malicki vorbei und belegt den zweiten Platz.

1. Czerniak (3 : 32), 2. Nagengast, 3. Malicki.

**Endlauf der Zweiten.**

Der schönste Lauf des Tages. Frankowski muß einen Kampf mit Docha ausfechten, um an die Spatze zu gelangen. Auch Wojciechowski kommt an Docha vorbei, doch dieser dreht auf und erobert wieder den zweiten Platz zurück. Frankowski zieht gleichmäßig seine Runden und kann als überlegener Sieger mit der Bestzeit des Tages das Zielband passieren.

1. Frankowski (3 : 15), 2. Docha, 3. Wojciechowski.

**Rennen mit Beiwagen.**

1. Vorlauf: Goldberg vor Budnik.
2. Vorlauf: Stefanski vor Kowalski.

**Endlauf der Ersten.**

Fräulein Goldberg kommt zu langsam in Fahrt und muß Stefanski die Führung überlassen. Stefanski holt bis zum Schluß weitere 300 Meter gegen Goldberg heraus. Zeit 4 : 54.

**Endlauf der Zweiten.**

Hier übernimmt Kowalski das Kommando und kann unangefochten als Sieger absteigen. Zeit 4 : 55.

**Motorradrennen auf der Zementbahn.**

Es starteten Frankowski, Docha und Wojciechowski.

1. Lauf: Frankowski übernimmt die Spitze dicht gefolgt von Docha und Wojciechowski. Der Spitzenfahrer umkreist die Bahn im 20-Sekunden-Tempo. Die beiden anderen Fahrer haben Mühe Frankowski zu folgen.
1. Frankowski Zeit 5 : 15, 2. Docha, 3. Wojciechowski.

2. Lauf: Wojciechowski vor Docha und Frankowski lautet jetzt der Beginn der Fahrt. In imponierender Fahrt kann Frankowski bereits in der dritten und vierten Runde an seinen Vorderleuten vorbeikommen und sich somit auch den Sieg sichern. 1. Frankowski (Zeit 5 : 17), 2. Wojciechowski, 3. Docha. Ab.

**Polen — Tschechoslowakei 0 : 4.**

Den Bericht bringen wir in der morgigen Ausgabe.

## Städtespiele.

Lodz — Warschau 4 : 2.
Lodz — Lemberg 3 : 2.

Ein eingehender Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

**Krakau Lember 5 : 4 (3 : 3).**

Ein äußerst verbitterter Kampf. Für Krakau waren erfolgreich: Malczyk 3, Reymann und Hisielinski. Für Lemberg: Skowronski 2, Kossak und Zimmer.

**Krakau — Oberschlesien 3 : 1 (1 : 1).**

Verdienter Sieg der Krakauer in Kattowitz.

**Przemysl — Lemberg 6 : 4.**

Die dritte Niederlage Lembergs am gestrigen Tage. Verdienter Sieg von Przemysl.

**Kattowitz — Bielitz 2 : 1.**

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101





[32

Er überhäufte sie mit Geschenken, vernachlässigte sie in keiner Weise und war stets liebevoll und gut mit ihr.

Einige Wochen später war Helge wieder einmal unausstehlich und launenhaft. Auf Anraten des Arztes mußte sie jetzt jeder Festlichkeit fernbleiben. Sie vermutete, daß Harald dahinter steckte, weil er ihr diese Vergnügungen mißgönnte, und sie quälte ihn nun dafür. Gerade in diesen Tagen wurde Bernkoven als Sachverständiger auf einen großen Kongreß in die Schweiz berufen; er durfte nicht fernbleiben.

Helge saß mit bösen Augen da, ließ Bemerkungen fallen, daß sie an den Kongreß nicht glaube und so weiter.

Er hörte kaum hin. Sie waren so zum täglichen Einerlei geworden, diese Launen und Vorwürfe, daß sie ihn nicht mehr berührten.

„Ich bin so schnell wie irgend möglich wieder bei dir. Ich sorge mich um dich und bleibe schon aus diesem Grunde keine Minute länger, als ich muß", sagte er beim Abschied und küßte sie herzlicher als sonst.

Und es war ihm Ernst damit.

Helge aber stand oben am Fenster und sah seiner hohen Gestalt nach, wie er so gerade und stolz den Weg zum Auto hinschritt.

Liebe und Haß stritten in ihr.

Sie liebte seine stolze Männlichkeit, und sie haßte seine kühle Ruhe, mit der er alles abtat, was sie ihm zufügte.

Während der Tage seiner Abwesenheit ging sie einmal ins Atelier.

Frau Eisner kam ihrer jungen Herrin mit größter Höflichkeit entgegen. Sie schloß auch auf deren Wunsch das Atelier auf.

„Ich möchte mir einige Entwürfe ansehen", sagte Helge und setzte sich auf die Chaiselongue, neben der auf einem kleinen runden Tische mehrere Skizzen lagen.

Frau Eisner fragte, ob sie eine Erfrischung schicken solle; doch Helge schüttelte mit dem Kopfe.

„Nein, nichts! Ich danke Ihnen!"

Frau Eisner ging hinaus; aber das Herz war ihr plötzlich sehr schwer und hämmerte dumpf.

Drinnen im Atelier sprang Helge auf, sowie sich die Tür hinter der alten Dame geschlossen hatte.

Mit einem Satz stand sie vor dem Bild, griff über die Lorbeerbüsche hinweg, riß den Vorhang zur Seite — und starrte mit haßerfüllten Augen auf das Bild.

Helge zitterte plötzlich am ganzen Körper.

Wer sagte ihr denn, daß Harald nicht bei dieser Person war? Die ganze Reise war sicherlich nur ein Vorwand, um einige Tage bei ihr sein zu können.

Helges Hände krallten sich zusammen. Sie duckte sich; in hellen Flammen schlug der Haß über sie zusammen.

Ein dolchartiges Messer lag auf dem Ziertisch. Helge ergriff es — und vernichtete das köstliche Meisterwerk!

Wie von Sinnen stach sie auf die Leinwand ein, als müsse sie sich eines auf sie eindringenden Todfeindes erwehren.

Endlich kam sie zur Besinnung.

Sie stand mit herabhängenden Armen da; das Messer glitt zu Boden.

Helge stieß einen lauten Schrei aus und sank ohnmächtig in sich zusammen.

So fand sie nach längerer Zeit Frau Eisner, die, von Sorgen gequält, weil es gar so ruhig im Atelier war, nach ihr sehen wollte.

Wie zur Salzsäule erstarrt, stand sie vor dieser Verwüstung. Es wurde ihr schwarz vor den Augen. Mühsam hielt sie sich aufrecht. Sie ging hinüber, zog den Vorhang vor das zerstörte Gemälde und rief dann erst das Mädchen, mit dessen Hilfe sie die junge Frau auf die Chaiselongue legte. Dann rief sie telephonisch den Baron Lohoff an. Er war selbst am Telephon. Hastig berichtete Frau Eisner, daß Frau Professor Bernkoven ohnmächtig geworden sei. Ob Herr Baron die gnädige Frau nicht in ihr Heim bringen könne? Er war zu Tode erschrocken.

„Ich komme sofort!"

Von dem zerstörten Gemälde berichtete Frau Eisner ihm erst, als er im Atelier war.

Er war außer sich und zitterte am ganzen Körper.

„Unfaßlich!" murmelte er immer wieder und dachte mit Grauen an Bernkovens Heimkehr. —

Helge wurde mit Hilfe zweier Krankenschwestern in ihre Wohnung gebracht. Sie war bereits unterwegs erwacht, blickte mit großen, entsetzten Augen um sich, sah den Vater zusammengesunken neben sich.

„Vater, um Gottes willen, ich habe —"

„Still, Kind! Du erzählst mir schon noch später", wehrte er ab; aber das Herz lag ihm vor Furcht wie Blei in der Brust.

In dieser Nacht wurde das Kind geboren!

* * *

Bernkoven küßte seinen Jungen voll überströmender Zärtlichkeit.

Um dieses Kindes willen vergab er seiner Frau alles, was sie ihm mit der Zerstörung des wunderbaren Gemäldes angetan.

Vergeben hatte er! Vergessen würde er es nie!

Er malte jetzt nur kleinere Sachen, die immer schnell vergriffen waren. Zu einem wirklich großen Gemälde fühlte er keinen Drang in sich. Es war, als habe Helge mit dem Bilde zugleich seine Arbeitskraft zerstört!

Sie wußte es!

Und sie wußte auch, daß es nie mehr anders werden würde zwischen ihnen, daß er ihr gegenüber immer wie ein Fremder blieb und daß nur das Kind ihn an sie band.

Immer trostloser wurde es in dieser Ehe, und Helge hielt es fast nicht mehr aus.

Gerade, als Helge ernstlich erwog, ob es nicht doch besser sei, sich zu trennen, kam der Zusammenbruch des Hauses Lohoff. Kurz darauf der Freitod ihres Vaters!

(Fortsetzung folgt.)



**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Wiener Truppe: Dienstag Premiere „Czarne Ghetto"
**Sommertheater im Staszic-Park:** Dienstag Premiere „Łódź w kwiatach"
**Casino:** Tonfilm: „Tangozauber"
**Grand-Kino:** Tonfilm: Der Schrecken des Salons
**Luna:** Tonfilm: Der Pfeil des Eros
**Splendid:** Tonfilm: „Die Bekannte von der Straße"
**Przedwiośnie:** „Der Kuß"